

diesen beiden Begriffen hatte Einhard die zentrale Eigenschaft Karls des Großen gekennzeichnet: Vor allem die *magnanimitas* versetzte Karl in die Lage, auch schwierige und bedrohliche Situationen zu meistern¹⁴⁶. Ausdrücklich hatte Ambrosius in *De officiis* eben diese *magnanimitas*, die Seelengröße, und eine innere Stärke des Geistes als unabdingbare Voraussetzung für ein hohes geistliches Amt gefordert¹⁴⁷. Bezelin befähigten seine innere Stärke und Beständigkeit, auch im Umgang mit dem hochmütigen Grafen Udo von Stade (1037–1042) die Bremer Kirche umsichtig zu lenken¹⁴⁸. Er wird dadurch zum Gegenbild des schwachen Adalbert, der seinen Zorn über die mißliche Lage an seinen Gemeindemitgliedern ausließ und, da er selbst nichts mehr besaß, vom Raub an den Armen und den Gütern der geistlichen Gemeinschaften lebte, während seine Leute, wie der Dompropst Switger, die Bewohner der Diözese auspreßten und die Kirchengüter herunterwirtschafteten (cc. 56–58)¹⁴⁹.

Nur angedeutet wird die Rückkehr Adalberts um 1069 an den Königshof (cc. 59–61), ehe in den cc. 62–64 drohende Vorzeichen seines nahen Todes und in cc. 65–66 das erste Mal der Tod Adalberts beschrieben werden. An den Bericht der Begräbnisfeierlichkeiten (cc. 67–68) fügt Adam mit c. 69 einen zweiten Bericht vom Tod des Erzbischofs an. Kapitel 71, mit dem das dritte Buch abschloß¹⁵⁰, beschreibt rückblickend die Vorgehensweise Adams.

animositas et instancia in omni opere, precipue vero in templi aedificatione (Adam von Bremen II 82 S. 140).

146) *Vicit eorum contumaciam magnanimitate, qua eis procul dubio longe praestantior erat* (Einhard, *Vita Caroli* c. 28 [wie Anm. 66] S. 32). Vgl. auch: *Sed magnanimitas regis ac perpetua tam in adversis quam in prosperis mentis constantia nulla eorum mutabilitate vel vinci poterat vel ab his quae agere coeperat defatigari* (ebd. c. 7 S. 10). Die Bedeutung dieser Eigenschaft für die Darstellung des Charakters Karls des Großen hat Siegmund HELLMANN, *Stellung* (wie Anm. 66) S. 210–213 erkannt. Auf die *Vita Caroli* Einhards hat sich Adam wiederholt bezogen, vgl. dazu SCHMEIDLER, *Hamburgische Kirchengeschichte* (wie Anm. 1) S. LVIII.

147) *Et in omnibus istis [sc. virtutibus] magnanimitas necessaria sit et quaedam fortitudo mentis plerumque et corporis ut quis quod velit implere possit*. (Ambrosius von Mailand, *De officiis* c. XXVII [129], ed. Mauritius TESTARD, *Sancti Ambrosii Mediolanensis opera* 5 [CC 15, 2000] S. 47.

148) *Solis invisus erat malefactoribus, sicut marchioni Utoni, cuius superbiam ipse confudit sua magnanimitate* (Adam von Bremen II 76 S. 135).

149) Ebd. III 56 S. 200–202.

150) KRISTENSEN, *Studien* (wie Anm. 1) S. 40f. konnte anhand der Handschriftenüberlieferung überzeugend darlegen, daß entgegen der von Schmeidler